

Weißer Segel vor Kap Horn

Mit der SEDOV von Ushuaia nach Valparaiso 30.9.-12.10.2012
von Reinhard Zimmer

Ein Traum ist in Erfüllung gegangen – mit dem größten Traditionsegler der Welt um Kap Horn zu segeln. Wenn auch nicht so spektakulär wie befürchtet (oder auch erhofft) war es doch ein grandioses Erlebnis.

Aber der Reihe nach. Es fing gleich recht abenteuerlich an, die Lufthansa hatte von Berlin nach Frankfurt ein Problem, so dass ich erst einen Tag später als geplant in Buenos Aires ankam. Im Inland-Flughafen „Jorge Newbery“ traf ich dann auf einige Mitsegler, Jens aus Hamburg, Susi und Thomas aus München, Joachim, Peter, Andreas und Axel. Der Anflug auf Ushuaia bei klarer Luft und herrlicher Abendsonne entschädigte mich etwas mit einem einmaligen Blick auf die verschneiten Berge Patagoniens und den Beagle-Kanal.



Die SEDOV konnte man schon vom Flieger aus mit ihren hohen roten Masten erkennen. Durch die Verspätung habe ich gleich auf dem Schiff eingecheckt. Gregori, der Assistent des Captains, begrüßte uns herzlich an Bord und wies uns unsere neugestalteten Kojen zu. Für den Abend hatte ich mich bereits mit Ralf aus Spanien im „Kaupé“ verabredet, wo ich auf weitere Mitsegler wie Dietrich, Ralf, Jan und Anna, Udo und Wolfgang traf. Bei leckerem argentinischen Wein und guter Fisch-Küche haben wir den ersten Abend in der südlichsten Stadt der Welt ausklingen lassen.



Am nächsten Tag wollte ich eigentlich mit dem Boot auf Foto-Safari zu den Seelöwen- und Pinguin-Inseln fahren, aber das Wetter war umgeschlagen, es regnete und es war neblig. So habe ich es vorgezogen, mit Reiner von den Maintaler Windjammerfreunden, den ich noch auf der SEDOV antraf, durch Ushuaia zu ziehen.



Ich ließ mir im Tourismus-Büro mein Zertifikat ausstellen und wir gingen dann in den beliebtesten Pub im Ort, wo Reiner die Visitenkarte vom Kap Hoorn Raum Maintal verewigte und wir einige gute Cape Horn- und Beagle-Biere tranken.



Am nächsten Morgen legten wir dann - wieder bei strahlendem Sonnenschein und ruhiger See – mit russischer Marschmusik und winkenden Hafearbeitern in Ushuaia ab. Es war ein bewegender Augenblick. Unsere Fahrt durch den Beagle-Kanal führte uns dann doch noch an Pinguin-Inseln vorbei.





An der ersten chilenischen Militärstation nahmen wir zwei Lotsen an Bord, die uns bis Valparaiso begleiteten. Sie waren insbesondere während der Fahrt durch die patagonische Fjordlandschaft bis zur Magellan-Straße eine wichtige Hilfe. Nach einem wunderbaren Sonnenuntergang brach schnell die sternenklare Nacht herein. Das Kreuz des Südens war unter den zahlreichen Sternen deutlich zu sehen.



Am Morgen des 2. Oktober wurden wir mit dem Ruf „Kap Horn!“ geweckt und liefen sofort an Deck. Wir waren schon in der Nacht angekommen und sahen die markante Insel in der Morgenröte. Der Wind hatte aufgefrischt (Stärke 6) und es wurde „parusnij avral!“ (all hands on deck!) ausgerufen und die Segel gesetzt. Mit der Vielzahl der eingespielten Kadetten war das Manöver in kurzer Zeit abgeschlossen und wir konnten uns dem Kap unter Segeln nähern. Zwischen den Wolken kam die Sonne durch und bot prima Fotowetter, was natürlich von allen genutzt wurde. Neben uns Trainees war auch ein Film-Team aus Moskau an Bord, das speziell diesen Moment der SEDOV-Weltreise einfangen wollte.



Nach einer Wende kamen wir noch einmal dicht an den Klippen vorbei und setzten dann unseren Törn Richtung West fort.



Die erfolgreiche Kap-Horn-Umrundung unter Segeln würdigten wir Trainees mit einem zünftigen „Besanshot an!“ und Kuba-Rum, wozu auch der Captain und einige Offiziere - trotz Alkoholverbot an Deck - eingeladen waren. Bei dieser Gelegenheit gratulierten wir auch unserem österreichischen Mitsegler Franz zum 70. Geburtstag (einigen ist er sicher noch in Erinnerung von unserer letzten Vereinsreise auf der SEDOV).



Gregori informierte uns nach der Sicherheitseinweisung und der Anprobe der Rettungsanzüge, dass der Captain auf Grund der Windverhältnisse die Route durch die patagonischen Fjorde bis zur Magellanstrasse gewählt hat und dann das offene Meer des Pazifik ansteuert. Das hieß, dass wir ab dem nächsten Tag erst einmal wieder mit Maschine fahren.



Obwohl wir bis auf ein verirrtes Fischerboot und einen kleinen Tanker kein zivilisiertes Wesen trafen, war die Reise durch die unberührte Natur, vorbei an den schneebedeckten Bergen, Gletschern und tiefen Schluchten sehr abwechslungsreich und beeindruckend. Die Temperaturen lagen bei ca. 8°C, der Wind kam aber sehr eisig von den Bergen. Hin und wieder begleiteten uns einige Delphine und natürlich die Kap-Sturmvögel.

Nach zwei Tagen erreichten wir wieder die offene See und setzten bei frischer Briesse von NW die Stagesegel, später dann auch die Rahsegel.



Das Wetter war wechselhaft, von Regenwolken bis blauem Himmel und Wind vorwiegend aus NW, aber wir konnten bei angenehmeren Temperaturen sehr schön segeln. Teilweise erreichten wir bis zu 13 Ktn (ohne Maschinenunterstützung).



Die chilenische Küste sahen wir nur an einigen Stellen wie z.B. bei der Isla Grande de Chiloé, oder bei Concepción.



Abwechslung boten uns die Sturmvögel vom kleinen Kap-Sturmvogel bis zum Albatros, die Wale, Orcas und riesigen Delphin-Schwärme. Natürlich auch die Aktivitäten an Bord, wie das Auswechseln des Obermars-Segels, die Mastbesteigungen, Filme im großen Aktionssaal, Besuch des Maschinenraums und der Segelmacherei und nicht zuletzt das abendliche Treffen bei Bier oder Wein im Lenin-Raum. Schiffe bekamen wir nur selten zu Gesicht, die Route ist eben seit dem Panama-Kanal nicht mehr wirtschaftlich.



Dann hieß es „Klar Schiff!“, das Zeichen, dass wir bald am Ziel unserer Reise sind. Das (neue) Deck wurde geschruppt, das viele Messing poliert und noch einige Schönheitsreparaturen durchgeführt. Am Abend versammelten wir Trainees uns alle noch einmal im Leninraum, um aus den Händen von Gregori den prächtigen SEDOV-Bildband von Valerij Vasilevskij überreicht zu bekommen. Valerij war auch an Bord und begleitet mit seiner Kamera den Törn around the World.



Am 12. Oktober liefen wir gegen 8:00 Uhr in den Hafen von Valparaiso ein, wo wir von einer hochrangigen chilenischen Delegation, begleitet von einer Militärkapelle, feierlich empfangen wurden. Ja, dann hieß es Seesack packen und Abschied nehmen.





Viele der Mitsegler blieben noch einige Tage in Valparaiso, um die interessante Hafenstadt, die ja wegen ihrer gut erhaltenen Bausubstanz aus ihrer Boomzeit im 19. und Anfang 20. Jh. zum Weltkulturerbe ernannt wurde. Ein Besuch im „Hamburg“ bei Wolfgang war genau so obligatorisch, wie eine Fahrt mit den Ascensors (den historischen Standseilbahnen), dem Trolleybus oder ein Abstecher nach Vina del Mar oder Isla Negra. Für Aufsehen in der Stadt sorgte neben der SEDOV auch ein Festival von über 1.000 Trommlern und Musikern aus dem ganzen Land, das allerdings sehr unruhige Nächte bescherte.

Auf meinem Rückflug von Santiago nach Frankfurt über Sao Paulo hatte ich mit dem gleichen Problem wie auf der Hinreise zu kämpfen. Die Maschine startete wegen technischer Schwierigkeiten mit einstündiger Verspätung. Zum Glück gibt es in Sao Paulo kein Nachtflugverbot, so dass die LH-Maschine wartete und uns samt Gepäck noch mitnehmen konnte. So landete ich dann doch noch pünktlich wieder in Berlin. Ich werde noch lange brauchen, um all die vielen Eindrücke und Erlebnisse anhand meiner Tagebucheintragen und unzähligen Fotos zu verarbeiten. Der mitgebrachte Humpen aus dem Pub von Ushuaia (gefüllt nun mit Berliner Pilsner) erinnert mich dabei stets an diese einmalige Reise .